



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Tödliche Gewinne



Foto: Achim Pohl, MISEREOR

INHALT

Seite 2
Editorial

Seite 3
Fortsetzung **Tödliche Gewinne**

Seite 4
30 Jahre AIDS
Ist der Scheitelpunkt überschritten?

Seite 5
Eine-Welt-Filmpreis NRW
NRW zeichnet zum 6. Mal hervorragende
Filme zu Nord-Süd-Themen aus

Seite 6
Ein Platz für Spatz und Co.
Artenschutz an Gebäuden

Zukunftsfähig
Klimaschutz im Kindergarten

Seite 7
Gemeinsam die Welt erfahren
Ein Fahrradweg zu den Stationen
der MDGs

Was wurde aus ...
... der neuen Ausstellung im
Naturkunde-Museum in Bielefeld?

Seite 8
Termine

Antragstellung und Verwendungsnachweis – Gewusst wie!
Workshop-Termine 2012

Neu geförderte Projekte
Übersicht 08/2011 bis 11/2011

Impressum

Über den Zusammenhang zwischen Spekulation und Hunger

Die Bilder ausgemergelter Menschen am Horn von Afrika, die Mitte dieses Jahres die Nachrichten beherrschten, haben uns allen vor Augen geführt, dass Hunger nach wie vor zu den größten Menschheitsproblemen zählt. Im Welthungerindex 2011, den die Welthungerhilfe, das International Food Policy Research Institute (IFPRI) und die irische NGO Concern Worldwide in diesem Oktober veröffentlicht haben, ist zwar von einer geringfügigen Verbesserung der globalen Hungersituation seit 1990 die Rede. In 26 Ländern in Südasiens und in Afrika südlich der Sahara gilt die Lage aber weiterhin als sehr ernst bis gravierend. Nach Schätzungen des katholischen Hilfswerks Misereor hat sich die Zahl der weltweit hungernden Menschen seit Mitte der 1990er Jahre von 850 auf 950 Millionen erhöht.

Politische Instabilität in den betroffenen Ländern sowie klimatisch bedingte Wetterextreme mit langen Dürreperioden und starken Überschwemmungen gehören zu den lange bekannten Ursachen für Hunger und Unterernährung. Ein weiterer Grund ist die zunehmende, politisch geförderte Nachfrage nach Agrarkraftstoffen, die im Anbau und in der profitablen Vermarktung mit Lebensmitteln konkurrieren.

In der letzten Zeit ist aber ein weiteres Problem ins öffentliche Bewusstsein gerückt: die Spekulation mit Lebensmitteln und Landflächen, die zu stark schwankenden und zunehmend steigenden Preisen führt. Im Jahr 2010 wurde Nahrung weltweit im Durchschnitt um 30 Prozent teurer. Nicht ohne Grund bezeichnen Experten des Welternährungsprogramms (WFP) die Preissteigerungen der letzten Jahre bei Mais oder Weizen als „stillen Tsunami“.

Unbezahlbare Grundnahrungsmittel

Viele ärmere Länder haben angesichts der hoch subventionierten Agrarprodukte aus der EU und den USA die eigene landwirtschaftliche Produktion in den vergangenen Jahren zurückgefahren. 43 der 53 afrikanischen Länder sind auf Lebensmittelimporte angewiesen. Doch jetzt werden Grundnahrungsmittel für die Menschen in Burundi, Eritrea oder dem Tschad, die ohnehin bis zu 80 Prozent ihres Einkommens für Ernährung ausgeben müssen, zunehmend unbezahlbar.



Foto: Carsten Meyer, Fotolia

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 18. November 2011 ist unser neuer Stiftungsrat unter Vorsitz von Johannes Rimmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Nordrhein-Westfalen, zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten.

Wir begrüßen neu im Stiftungsrat: Andreas Hennig (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH), Willy Hesse (Willy Hesse Dachverarbeitung GmbH), Josef Hovenjürgen (Landtagsfraktion der CDU), Klaus Müller (Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen), Dr. Imme Scholz (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik), Dr. Anke Valentin (NABU NRW). Die vollständige Liste der Mitglieder des Stiftungsrates finden Sie unter www.sue-nrw.de/stiftung/menschen/stiftungsrat. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen bisherigen und neuen Mitgliedern des Stiftungsrates.

Minister Rimmel verabschiedete und würdigte in der Stiftungsratssitzung die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Unser bisheriger Vorsitzender Karl Lamers hatte in seiner fünfeinhalbjährigen Amtszeit großen Anteil an der Sicherung der Existenz der Stiftung, an ihrer inhaltlichen Neuausrichtung und an der Steigerung ihres Ansehens in der Sphäre der Politik und in der Öffentlichkeit. Die Anliegen der Menschen in der Einen Welt und in ihrer Naturgebundenheit hat er mit Leidenschaft, Klugheit und aus der Fülle seiner

Erfahrungen vertreten. Vorstand und das Team der Geschäftsstelle der Stiftung werden ihn vermissen.

Josef Tumbrinck hat den Aufbau und die Entwicklung der Stiftung als Stellvertretender Vorsitzender von Anfang an mitverantwortet und maßgeblich zu ihrer heutigen Reputation und ihrer Kompetenz beigetragen. Auch er hat großen Anteil daran, dass das Stiftungsschiff in den zehn Jahren seiner bisherigen Fahrt auch in schwerer See alle Untiefen überwand und Kurs hielt. Als Akteur der zivilgesellschaftlichen Bewegungen war er der Geschäftsstelle in vielen Situationen ein wichtiger Ratgeber und Unterstützer. Er macht nach zehn Jahren Platz für Paul Kröfges, Landesvorsitzender des BUND NRW.

Die Stiftung und die nordrhein-westfälischen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen sind beiden ausscheidenden Vorstandsmitgliedern zu großem Dank verpflichtet.

Zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung wurde Alfred Buß gewählt. Er ist noch bis Ende Februar 2012 Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen. Mit ihm haben wir das Glück, auch weiterhin von einem erfahrenen, engagierten und mit großer Autorität ausgestatteten Vorsitzenden vertreten zu werden. Als Stellvertretende Vorsitzende wurden wieder gewählt: Viktor Haase, (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur-

und Verbraucherschutz), Dr. Herbert Jakoby, (Staatskanzlei NRW) und Udo Schlüter (Eine Welt Netz NRW).

Ich bin mir sicher, dass die Stiftung bei dem neuen Vorstand in guten Händen liegt und die positive Entwicklung fortsetzen wird. Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, sind gespannt auf neue Impulse und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Der Stiftungsrat hat im Übrigen das Arbeitsprogramm und den Wirtschaftsplan der Stiftung für 2012 beschlossen. Im Arbeitsprogramm rechnen wir mit weiter steigenden Antragszahlen. Die Möglichkeiten der vereinfachten Förderung von Umwelt-Kleinprojekten wollen wir im neuen Jahr stärker bekannt machen. Klimawandel, Bildung für nachhaltige Entwicklung und die neue Eine-Welt-Strategie des Landes werden inhaltliche Akzente in unserer Fördertätigkeit bilden. Die Rio+20-Konferenz wird als Bezugspunkt für die Arbeit der NRO in NRW auch in unserer Förderarbeit ein wichtiges Ereignis sein.

Der Wirtschaftsplan der Stiftung sieht vor, dass im Jahr 2012 4,13 Millionen Euro zur Realisierung des Stiftungszweckes (Förderungen, Eigenprojekte und Öffentlichkeitsarbeit) ausgegeben werden. Arbeitsprogramm und Wirtschaftsplan 2012 wurden nach kurzer Diskussion vom Stiftungsrat einstimmig angenommen. Für uns kann es kommen, das neue Jahr 2012.

*Ich wünsche Ihnen nachhaltig alles Gute.
Eberhard Neugebohm*

Tödliche Gewinne

→ Fortsetzung von Seite 1

Das Thema Ernährungssicherung erlangte mit der Nahrungsmittelpreiskrise in den Jahren 2007 und 2008 weltweite Aufmerksamkeit. Allerdings ohne Folgen: Zwischen Juni 2010 und Mai 2011 verdoppelten sich die Weltmarktpreise für Mais und Weizen nahezu und erreichten im Februar 2011 einen historischen Höchststand.

So stand im Vorfeld des G20-Gipfels, der Anfang November in Cannes stattfand, die Regulierung und Eindämmung der Nahrungsmittelspekulation ganz oben auf der Tagesordnung der Regierungschefs. Während der Bemühungen um die Beilegung der europäischen Finanzkrise rückte das Thema – wie alle anderen auch – in den Hintergrund. Dabei ist die Spekulation mit Nahrungsmitteln ein weiteres, für viele Menschen sogar tödliches Beispiel für die negativen Folgen eines deregulierten Finanzsystems.

Knappheit erzeugen, Gewinne einfahren

„Erträge ernten, von Knappheit profitieren“ – die Finanzbranche weiß, wie sie Anlegern die Spekulation mit Lebensmitteln schmackhaft machen kann. Das Prinzip ist ganz einfach: Investoren kaufen virtuell Nahrungsmittel an der Börse, entziehen diese dem Markt und tragen so zu steigenden Preisen bei, von denen sie zu einem späteren Zeitpunkt profitieren.

Ähnlich funktioniert die Spekulation mit landwirtschaftlichen Anbauflächen, das so genannte „Land Grabbing“. Nach Angaben von Misereor kaufen internationale Konzerne verstärkt große Agrarflächen in Afrika, um dort Lebensmittel für den Export anzubauen und von den steigenden Weltmarktpreisen zu profitieren. Da diese Flächen der lokalen Nahrungsmittelproduktion entzogen und so Kleinbauern ihrer Existenzgrundlage beraubt werden, haben das diakonische Hilfswerk Brot für die Welt und die Menschenrechtsorganisation FIAN die Bestrafung von Regierungen und Firmen gefordert, die mit ihrem Handeln gegen das Recht auf Nahrung verstoßen.

Der prominente Frankfurter Börsenhändler Dirk Müller, Fernsehansichtsmann auch als „Mr. Dax“ bekannt, hat in einer Studie mit dem Titel „Unschuldsmymen. Wie die Nahrungsmittelspekulation den Hunger anheizt“ im Auftrag von Misereor die gewaltige Dimension des Problems deutlich gemacht. So wurden im

Mai 2011 am Handelsplatz Chicago rund 360 Millionen Tonnen Weizen von Investoren aus den USA, China, Großbritannien, Südkorea und Saudi Arabien „virtuell“ gekauft – über die Hälfte der gesamten Weltweizenproduktion in diesem Jahr.

Rohstoffspekulation – ein Milliardengeschäft

Die Verbraucherschutzorganisation Foodwatch schreibt in einer kürzlich erschienenen Studie mit dem Titel „Die Hungermacher“ von mehr als 600 Milliarden Dollar, die Pensionsfonds, Stiftungen, Versicherungen oder Privatanleger in steigende Rohstoffpreise investiert haben. Nach Schätzungen von Foodwatch dürfte rund ein Drittel davon in den Agrarsektor fließen. Banken profitieren in doppelter Hinsicht von dieser Entwicklung: Einmal, indem sie gegen satte Gebühren Anbieter und Käufer mit Hilfe von Termingeschäften gegen schwankende Preise absichern – und ein anderes Mal, in dem sie selber Rohstoffe kaufen, mit Gewinn verkaufen, so die Preise in die Höhe treiben und genau die Schwankungen erzeugen, gegen die sie ihre Kunden absichern.

Für Börsenexperte Müller gibt es „keinen einzigen volkswirtschaftlichen oder gar humanitären Grund, warum es Finanzinvestoren erlaubt sein sollte, in Grundnahrungsmittel zu investieren“. Nach seiner Ansicht dürfe es nicht möglich sein, wichtige Rohstoffe oder Nahrungsmittel spekulativ aus dem realen Markt zu nehmen und so das Leben unzähliger Menschen zu gefährden. Viele dieser Geschäfte würden zudem außerhalb der Börse „over the counter“ direkt zwischen den beteiligten Partnern abgewickelt und seien so der Kontrolle von Aufsichtsbehörden entzogen.



Dirk Müller (Foto: Daniela Singhal, MISEREOR)

Strengere Regeln sind notwendig

Die Kritiker der zügellosen Spekulation mit Lebensmitteln sind sich weitgehend einig in ihrer Forderung nach strengeren Regeln an den Finanzmärkten. Investoren, die an dem physischen Handel mit Weizen oder Mais kein Interesse hätten, müssten von Termingeschäften mit Grundnahrungsmitteln ausgeschlossen werden. Müller plädiert zudem dafür, dass Spekulanten ihr Eigenkapital von derzeit sechs bis sieben Prozent der Gesamtsumme deutlich erhöhen müssten, bevor sie mit Hilfe von Krediten in Lebensmittel investieren dürften. Misereor hat an die Bundesregierung appelliert, sich international für Obergrenzen bei der Spekulation mit Land und Rohstoffen einzusetzen – bislang noch ohne Erfolg.

Der im Oktober gemeinsam von der UN-Ernährungsorganisation (FAO), dem Welternährungsprogramm (WFP) und dem Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) veröffentlichte Bericht „The State of Food Insecurity in the World“ geht davon aus, dass Nahrungsmittelpreise auch künftig hoch bleiben und dabei starken kurzfristigen Schwankungen unterworfen sind. Somit dürfte das wichtigste der von den Vereinten Nationen formulierte Millenniumsziele, die Halbierung der extremen Armut und des Hungers bis 2015, weit verfehlt werden.

Die Stiftung unterstützt aktuell zwei Projekte, die sich mit dem Thema beschäftigen:

→ Food First Informations- und Aktionsnetzwerk Deutschland – FIAN e.V.

Wem gehört das Land? Landnahme in Ghana und Kenia und die Rolle von Investmentfonds, Projektdatenbank E-4662

→ Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

Die Zukunft der Ernährung – Herausforderungen für die nachhaltige Friedenspolitik, Projektdatenbank Z-5131

→ Tipp

Das Südwind-Institut für Ökonomie und Ökumene hat im November 2011 eine umfassende Studie zum Thema mit dem Titel „Spekulation im Schatten. Nachhaltigkeit und Investitionen in Rohstoffe“ veröffentlicht.

Weitere Informationen und Bestellung unter www.suedwind-institut.de

30 Jahre AIDS

Ist der Scheitelpunkt überschritten?

Von Till Winkelmann

2011 jährt sich die Entdeckung des Human Immunodeficiency-Virus (kurz: HIV) zum 30. Mal. Bis heute sind ca. 30 Millionen Menschen weltweit an dem Acquired Immune Deficiency Syndrome (kurz AIDS) gestorben, weitere 34 Millionen sind mit dem Virus infiziert. Zwei Drittel aller HIV-Positiven leben in Subsahara-Afrika. Mittlerweile greifen dort die Aufklärungs- und Bekämpfungsstrategien, und die Anzahl der Neuinfektionen geht deutlich zurück. Erfolgsmeldungen gibt es auch aus Südostasien, allerdings breitet sich die AIDS-Epidemie in Nordafrika, dem Mittleren Osten und vor allem in Osteuropa und Russland weiter aus.

Das Jahr 2010 kann als Scheitelpunkt bei der weltweiten Bekämpfung von HIV und AIDS bezeichnet werden. Der Zugang zu medizinischer Versorgung und zu antiretroviralen Medikamenten (ART) wurde in den letzten Jahren sukzessive verbessert, etwa 30 Prozent der HIV-Positiven in den Entwicklungs- und Schwellenländern können versorgt werden.

Eine erfolgreiche Fortführung der globalen Bemühungen gegen HIV/AIDS mit Programmen wie dem Global Fund to fight AIDS, Malaria and Tuberculosis bedarf jedoch einer gesicherten Finanzierung. Angesichts finanzieller Engpässe der Geberländer wird befürchtet, dass die Bekämpfung von HIV/AIDS in finanzielle Konkurrenz tritt mit anderen Herausforderungen, wie der Weltfinanzkrise, der Welternährungskrise und nicht zuletzt dem globalen Klimawandel. Es droht die Wiederholung des gleichen Fehlers wie Mitte der 1990er Jahre. Damals wurde davon ausgegangen, dass innerhalb weniger Jahre ein wirksames Medikament zur Heilung der Krankheit entwickelt werden könnte. Die Präventionsmaßnahmen wurden reduziert, und die AIDS-Epidemie breitete sich massiv aus. Auch zwanzig Jahre später existiert ein derartiges Medikament noch nicht.

AIDS ist immer auch „die Krankheit der Anderen“. Die eigene Verwundbarkeit wird meist unterschätzt. Eigene empirische Studien im städtischen Äthiopien wie auch im ländlichen Malawi belegen zwar, dass das Wissen über HIV/AIDS, über die Krankheitsübertragung und Schutzmöglichkeiten bei den meisten Akteuren vorhanden ist. Es zeigt sich allerdings auch, dass die Annahme vieler entwicklungs-politischer Programme, ausreichendes Wissen führe bei den Akteuren automatisch zu einem veränderten Handeln, zu kurz gegriffen ist.

Der Zugang zu Wissen ist sicherlich eine Grundbedingung für die erfolgreiche Bekämpfung von HIV/AIDS. Andere, insbesondere gesellschaftliche Faktoren haben jedoch mindestens eine ebenso große Bedeutung. Eminent wichtig sind beispielsweise Kommunikationsnormen – ist es überhaupt möglich, über Sexualität in einer Partnerschaft oder Familie zu sprechen? Auch Genderaspekte spielen eine Rolle – können Frauen ihre Sexualität selbst bestimmen und beim Geschlechtsverkehr die Nutzung von Kondomen einfordern?

Dabei verändert der Umgang mit dem Problemkomplex HIV/AIDS auf vielfältige Weise die Gesellschaft: bei Kommunikationsnormen, Rollenidealen, dem Gesundheits- und Krankheitsverständnis (Wird HIV eher als Virus,

als Strafe Gottes oder als Fluch verstanden?) oder dem wichtigen Themenfeld der sozialen Sicherungssysteme. In Äthiopien entwickeln sich derzeit als Reaktion auf die AIDS-Krise, in Abwesenheit staatlicher Institutionen wie Sozial-, Pflege- und Krankenversicherungen, neue Formen der sozialen Sicherung, die über den traditionellen Fokus auf die Familie hinausgehen und potenziell der gesamten Gesellschaft zu Gute kommen.

2008 habe ich während einer Projektwoche mit Schülerinnen und Schülern der 8. bis 10. Klasse einige Forschungsmethoden angewendet, die ich auch in Äthiopien genutzt habe. Bei dieser Stichprobe zeigten sich vier überraschende Aspekte. So war das Wissen deutscher Schüler über HIV/AIDS geringer als das äthiopischer Schüler gleichen Alters. AIDS war in der Schule, bis auf wenige Module im Biologie-Unterricht, kein Thema. Lehrer wurden von den Jugendlichen nicht als Ansprechpartner für dieses Thema identifiziert. Auch in vielen Familien werden die Kinder nach wie vor nicht von ihren Eltern über Sexualität oder HIV/AIDS aufgeklärt. Außerdem fühlten sich die deutschen Schüler von der bemüht lustigen HIV-Aufklärungskampagne (Kondome wurden über Obst und Gemüse gestreift) nicht angesprochen.

Diese Befunde weisen darauf hin, dass es auch in Deutschland nach wie vor wichtig ist, eine zielgruppenadäquate Aufklärung zu diesem Thema anzubieten. Etwa 3.000 Menschen infizieren sich jährlich in Deutschland mit dem Virus, mit leicht steigender Tendenz. Ein Beispiel für erfolgreiche Präventionsarbeit stellt der AIDS-Truck der Aachener missio-Koordinationsstelle (www.missio.de) dar, der – finanziert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen – seit 2003 Schulen besucht und mit jugendgemäßen Materialien, einem Theaterstück und einem Mitmach-Parcours bis heute 140.000 Schülerinnen und Schüler erreicht hat (siehe Newsletter 3/2011).

Till Winkelmann ist Mitarbeiter der Stiftung. Er hat als Geograph über AIDS im Kontext gesellschaftlicher Transformation in Äthiopien promoviert.

Eine-Welt-Filmpreis NRW

NRW zeichnet zum 6. Mal hervorragende Filme zu Nord-Süd-Themen aus

„Mit dem Eine-Welt-Filmpreis NRW werden herausragende Filme ausgezeichnet, die für die Probleme in Ländern des Südens sensibilisieren, die aber auch Ansätze zur Veränderung aufzeigen und einen Perspektivwechsel ermöglichen“, so fasste Angelica Schwall-Düren, Landesministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, bei der Preisverleihung am 11. Oktober 2011 im MediaPark Köln die Kriterien für die Auswahl zusammen.

Die unabhängige Jury aus Filmschaffenden, RedakteurInnen und BildungsexpertInnen trifft ihre Entscheidungen beim Fernsehworkshop Entwicklungspolitik, der alle zwei Jahre stattfindet und bei dem eine Auswahl von aktuellen Film- und Fernsehproduktionen zu Nord-Süd-Themen vorgestellt wird. Der Fernsehworkshop Entwicklungspolitik, ein Zusammenschluss von Organisationen aus der Entwicklungszusammenarbeit, der interkulturellen Bildungsarbeit und dem Film- und Fernsbereich, beobachtet seit seiner Gründung vor 40 Jahren die Darstellung von Nord-Süd-Themen in den Medien und empfiehlt Filme für die Bildungsarbeit.

Drei lange Dokumentarfilme haben die Jury in diesem Jahr besonders beeindruckt. In dem Film „Shosholoza Express“ geht es um den gleichnamigen Zug, der Südafrika auf langen Fahrten durchquert und in dem sich seit dem Ende der Apartheid Schwarze, Weiße und Farbige gleichermaßen auf den Weg machen. Auf den Reisen entstehen anhand der Geschichten der Passagiere vielfältige Einblicke in das heutige Südafrika, ein Land, das noch immer um eine gemeinsame Identität ringt.

Der Film von Beatrice Möller wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet, ebenso wie die Arbeit von Daniel Schweizer, der in seinem Film „Dirty Paradise“ die Wayana-Indianer in einer goldreichen Region Französisch Guyanas in den Mittelpunkt stellt. Es ist eine poetische Auseinandersetzung mit den Träumen des Europäers von einem unverfälschten Paradies, wie sie die Fotografien von Dominique Darbois aus den 50er Jahren symbolisieren, und der Realität, in der die Indianer gezwungen sind, sich gegen Tausende illegaler Goldgräber und die massive Zerstörung ihrer Umwelt zur Wehr zu setzen.



Dirty Paradise

Susanne Jäger portraitiert in ihrem mit dem 3. Preis ausgezeichneten Film „Das Dschungelradio“ die couragierte Radiomacherin Yamileth Chavarria, die sich in ihren Sendungen für die Rechte von Frauen einsetzt und der Kritik ihrer männlichen Gegner in der kleinen nicaraguanischen Gemeinde, in der das Radio stationiert ist, kämpferisch entgegenstellt.

Ministerin Schwall-Düren betonte die Bedeutung, die der Eine-Welt-Filmpreis für die Landesregierung NRW hat. Deshalb seien die Preisgelder erstmals seit 2001 auf heute 5.000 Euro, 3.000 Euro und 1.500 Euro erhöht worden.

Bettina Kocher

Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH

→ Den Katalog des Fernsehworkshop Entwicklungspolitik gibt es im Internet unter www.fernsehworkshop.de.

→ Hier die Verleih- bzw. Kontaktadressen zu den drei ausgezeichneten Filmen:

Shosholoza Express

www.telepool.de

Dirty Paradise

www.artfilm.ch

Das Dschungelradio

www.susannejaeger.com

Ein Platz für Spatz und Co.

Artenschutz an Gebäuden



Foto: Goran Bogicevic, Fotolia

Ein fugenloses Dach, eine gedämmte Außenwand oder neue Wärmeschutzfenster sind vernünftige Maßnahmen zum Klimaschutz. Damit lässt sich eine Menge CO₂ einsparen, schließlich gehen rund 40 Prozent der verbrauchten Energie in Deutschland auf das Konto von Heizung und Warmwasseraufbereitung. Es gibt allerdings auch mögliche Verlierer einer energetischen Modernisierung des Gebäudebestands, um die sich der BUND-Landesverband Nordrhein-Westfalen in einem neuen Projekt kümmert.

Seit Jahrhunderten gehören Spatz, Maueresgler oder verschiedene Fledermausarten zu den menschlichen Untermietern. Sie nutzen Dachritzen, Mauernischen und brüchige Fassaden zum Überwintern oder zur Brut und Aufzucht ihrer Jungen. Maßnahmen zur Wärmedämmung an Gebäuden führen zwar dazu, dass deutlich weniger Treibhausgase in die

Atmosphäre entweichen – sie reduzieren aber auch den Lebensraum jener Arten, die in der Nähe des Menschen zuhause sind.

Der BUND will, in Kooperation mit örtlichen Naturschutzgruppen, mit seinem Projekt vor allem Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften Möglichkeiten vermitteln, wie mit speziellen, in die Wärme-Dämm-Verbundsysteme integrierten Nisthilfen Platz für Spatz und Co. erhalten bleiben kann. Mit gezielter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen auch private Hausbesitzer, Architekten und Handwerksbetriebe angesprochen werden.

Die Stiftung fördert das Projekt bis Oktober 2013 mit 38.160 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.bund-nrw.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3450

Zukunftsfähig

Klimaschutz im Kindergarten

Der Klimawandel ist längst Realität, doch die Folgen werden vor allem die künftigen Generationen zu spüren bekommen. Dieser Tatsache trägt das NaturGut Ophoven mit seinem Projekt zum „Klimaschutz im Kindergarten“ Rechnung. Für Dr. Hans-Martin Kochanek, Leiter des NaturGuts Ophoven, geht es vor allem darum, „vorbildhaft Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Klimaschutz bereits im Elementarbereich zu verankern“. Die Kinder sollen die notwendige Gestaltungskompetenz erhalten, um den Klimaschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel im Lauf ihres Lebens selber in die Hand zu nehmen.

Dabei werden zunächst einmal die bereits vorhandenen Klimaschutzprojekte in Kindergärten gesammelt und analysiert. Anschließend werden pädagogische Materialien sowie Projektbausteine zu den Themenschwerpunkten Mobilität, Ernährung und Konsumverhalten entwickelt und in zwei Modellkindergärten erprobt. Die Ergebnisse werden abschließend

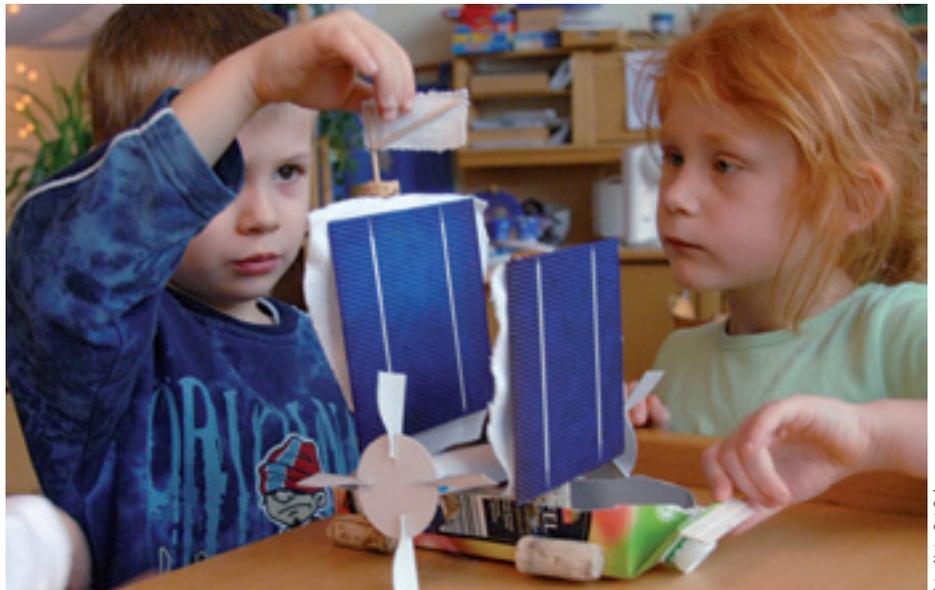


Foto: NaturGut Ophoven

in einem Handbuch veröffentlicht, das durch praktische Anregungen für die tägliche Arbeit in den Kindergärten ergänzt wird. Fortbildungen für ErzieherInnen und Erzieher zum Thema Klimaschutz sind ebenfalls Bestandteil des Projekts.

Die Stiftung unterstützt das Projekt bis Oktober 2013 mit 139.300 Euro.

→ Weitere Informationen unter www.naturgut-ophoven.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3429

Gemeinsam die Welt erfahren

Ein Fahrradweg zu den Stationen der MDGs



v.l.n.r.: Frank Nientied (Böllhoff GmbH), Eberhard Neu-gebohm, Christiane Wauschkuhn (Vorstand Welthaus), Sven Detering (Architekt), Ulrike Mann (Geschäftsführerin Welthaus) und Anja Ritschel (Umweltdezernentin Bielefeld). Foto: Welthaus Bielefeld

Was hat ein Fahrradweg in Ostwestfalen mit dem weltweiten Kampf gegen Armut und Unterentwicklung zu tun? Eine Antwort auf diese Frage gibt es auf einer rund 25 km langen Route rund um das Bielefelder Stadtgebiet, die am 30. September 2011 eröffnet wurde. Unter dem Titel „Mit Dir gemeinsam die Welt erfahren“ hat das Welthaus in Bielefeld einen Radweg mit sieben Stationen entwickelt, an denen die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, kurz MDGs) vorgestellt werden.

Das Fahrrad als weltweit genutztes, nachhaltiges Verkehrsmittel verbindet die einzelnen Stationen. Unterschiedliche Zielgruppen wie Schulklassen, Kirchen- oder Seniorengruppen können individuelle Erlebnistouren buchen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe weiterer Informationsmaterialien wie die Material- und Methodenbox oder eine Broschüre für die Sekundarstufe II. Einige Bielefelder Schulen

haben Patenschaften für einzelne Stationen übernommen und werden sich im Unterricht mit den MDGs beschäftigen.

Im Jahr 2000 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Millenniumserklärung mit acht Millenniumsentwicklungszielen, die bis zum Jahr 2015 erreicht werden sollen. 189 Staaten verpflichteten sich darin, Einkommensarmut, Hunger, gesundheitliche Unterversorgung sowie fehlende Chancengleichheit gemeinsam zu bekämpfen. Neben dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert auch die Stiftung das Projekt noch bis zum Ende des Jahres 2011 mit 61.800 Euro.

➔ Weitere Informationen unter www.welt-erfahren.org sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5151

WAS WURDE AUS ...

... der neuen Ausstellung im Naturkunde-Museum in Bielefeld?

Das Naturkunde-Museum (namu) in Bielefeld, sehr schön in einem ehemaligen Adelshof aus dem 16. Jahrhundert gelegen, blickt auf eine 105-jährige Geschichte zurück. Die Sammlung umfasst über 450.000 Exponate, das breit gefächerte museumspädagogische Angebot orientiert sich am Leitbild einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung. Für dieses interdisziplinäre Selbstverständnis, das ökologische mit ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekten zusammenführt, steht auch der 2003 entwickelte Namenszusatz namu (natur – mensch – umwelt).

Es ist für ein relativ kleines Museum mit knapp 200 qm Ausstellungsfläche eine besondere Herausforderung, die Naturgeschichte von der Urzeit bis in die ferne Zukunft darzustellen und dabei Themen wie den Klimawandel oder die Verknappung der Bodenschätze zu berücksichtigen. In einem von der Stiftung mit 184.100 Euro geförderten Projekt wurde der Ausstellungsraum im namu zwischen 2005 und 2007 von der Bielefelder Agentur MUSEUMSREIF! nach dieser Vorgabe neu konzipiert und umgebaut.



Foto: namu Bielefeld

In der Dauerausstellung mit dem Titel „aus-Sterben – überLeben“ blicken die Besucher aus der Zukunft in die Vergangenheit zurück. Sie erfahren die Gründe, warum viele Arten ausgestorben und welchen Gefährdungen Klima und biologische Vielfalt durch menschliches Handeln ausgesetzt sind. Mögliche Alternativen geben Anregungen zu einem nachhaltigeren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen – „aber ohne erhobenen Zeigefinger“, wie die Museumsleiterin Dr. Isolde Wrazidlo betont.

Nach Wrazidlos Ansicht hat sich die Neugestaltung als Volltreffer erwiesen: „In unseren Gästebüchern erfahren wir nur positive Resonanz.“ Pro Jahr besuchen rund 25.000 Menschen das Museum, das museumspädagogische Angebot umfasst jährlich etwa 1.000 Veranstaltungen.

➔ Weitere Informationen unter www.namu-ev.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3140

TERMINE

Theater

2 + X Welten



Foto: Ralf Emmerich

Wir sprechen so leichthin von der Einen vernetzten Welt. Aber wie fühlt es sich an, in mehreren Kontinenten, Sprachen und Kulturen zuhause zu sein? Ist es so einfach, Vertrautes zu verlassen oder immer wieder zwischen unterschiedlichen Welten zu pendeln?

Das „Cactus Junges Theater“ in Münster hat mit dreizehn jungen Männern, die allesamt in afrikanischen Ländern geboren wurden und heute in Deutschland leben, unter dem Titel „2 + X Welten“ ein Theaterprojekt erarbeitet, das die komplizierte Frage nach der eigenen Identität höchst unterhaltsam auf die Bühne bringt. Ein Stück für alle, die gerne auf Reisen gehen – in die Ferne oder ins eigene Ich.

Diese Theaterproduktion, die von der Stiftung mit 24.000 Euro gefördert wird, kann auch von anderen Bühnen oder Veranstaltern gebucht werden.

→ Ort und Zeit:

Theater im Pumpenhaus, Münster
31. Januar, 1. und 2. Februar 2012,
jeweils 20.00 Uhr

→ Weitere Informationen unter

www.cactus-theater.de
oder telefonisch unter 0251.1621534.

Antragstellung und Verwendungsnachweis – Gewusst wie!

Die Workshop-Termine für 2012 in der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen stehen fest: 12. März, 17. September und 26. November, jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr

Ist unsere Organisation eigentlich antragsberechtigt? Welche Informationen gehören in einen Förderantrag? Was gehört alles zu einem Verwendungsnachweis? Wie mache ich eine Projektabrechnung?

Diese und viele weitere Fragen möchten wir Ihnen in unseren Workshops beantworten. Anhand eines Fallbeispiels informieren wir Sie umfassend über die Voraussetzungen der Antragstellung, über formale und inhaltliche Aspekte eines Projektantrages und über Moda-

litäten zum Verwendungsnachweis. Außer theoretischen Themenblöcken sind auch Übungsphasen geplant. Hierfür stellen wir Ihnen WLAN-fähige Laptops zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Post oder Fax an uns oder senden eine E-Mail an Gabriele.Rosemann@sue-nrw.de. Ihre Anmeldung ist erst mit schriftlicher Bestätigung gültig. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und die Teilnahme kostenfrei.

IMPRESSUM

Ausgabe Dezember 2011

Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen

Kaiser-Friedrich-Straße 13, 53113 Bonn

Telefon 0228.24 33 50

Fax 0228.24 33 522

info@sue-nrw.de

www.sue-nrw.de

V.i.S.d.P. Eberhard Neugebohrn

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Auffassung der Stiftung wieder.

Redaktion: Bernd Pieper, Bonn

Gestaltung: art_work_buero, Köln

Druck: Courir Print Media GmbH, Bonn

Neu geförderte Projekte

Übersicht 08/2011 bis 11/2011

Ghana-Forum Nordrhein-Westfalen e.V.

Ghana-Ausstellung „... nicht nur Schokoladenseiten“
→ E-4675

Recherche International e.V.

Nachdruck der Unterrichtsmaterialien „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ → E-4725

Peter Hammer Verein für Literatur und Dialog e.V.

Buchveröffentlichung „Die Großen Afrikas“ → E-4745

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.

Öffentlichkeitsarbeit für die 27. Düsseldorfer Eine Welt Tage → E-4750

Deutsch-Äthiopischer Studenten- und Akademikerverein e.V.

Äthiopien-Konferenz 2011 → E-4753

Erzählzeit e.V.

Märchen als Brücke zu anderen Kulturen (im Rahmen der Düsseldorfer Märchenwochen 2011) → E-4754

Allerwelthaus Köln e.V.

alleweltonair – Magazin für Entwicklung und Menschenrechte → E-4757

Koordinierungskreis Mosambik e.V.

Was braucht der Mensch? Vom Zuviel und Zuwenig – Der Umgang mit Ressourcen in Mosambik und Deutschland → E-4766

Deutsch-Afrikanisches Zentrum e.V.

Afrika-Tag der Bonner Buchmesse Migration → E-4768

Ost-Westlicher Diwan e.V.

Schutz der Umwelt und des kulturellen Erbes in Mesopotamien – Euphrat & Tigris: die Lebensadern Iraks → Z-5180

BIMUN/SINUB e.V.

UN-Simulationskonferenz BIMUN/SINUB e.V. 2011 → Z-5181

Asienstiftung

Organisationsberatung → O-2312

Germanwatch Nord-Süd-Initiative e.V.

Masterplan 2010 – Organisationsentwicklung bei Germanwatch → O-2313

NaturGut Ophoven Förderverein e.V.

Klimaschutz fängt im Kindergarten an – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten → U-3429

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. – Landesverband NRW e.V.

DVD/CD-Rom Waldland Nordrhein-Westfalen → U-3442

Jugendakademie Walberberg e.V.

Ausbildung zu Klimabotschaftern → U-3445

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Ein Platz für Spatz & Co – Artenschutz an Gebäuden → U-3450

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V.

Feldwege – Biotopsysteme, Artenschutz, Naturerlebensraum → U-3451

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Wildgänse am Niederrhein → U-3453